

OKTOBER 2014
NR. 64

LIEBBURGINFO

AMTLICHE MITTEILUNG DER STADTGEMEINDE LIENZ



SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

Liebe Lienzerinnen und Lienzer!

Wie schnell die Zeit verfliegt! In der letzten Liebburg-Info habe ich mich bei allen Helferinnen und Helfern bedankt, die bei den Schneefällen des letzten Winters im Einsatz waren und nun ist der Sommer – der gefühlsmäßig eigentlich gar keiner war – schon wieder vorbei!

Die Zeit ist vermutlich auch deshalb so schnell vergangen, weil wir wirklich sehr viel gearbeitet, getagt, geplant und erlebt haben.

Über vieles davon können Sie in dieser Liebburg-Info lesen: Die erfolgreiche Sommersaison mit schönen Ausstellungen auf Schloss Bruck, Bauvorhaben, die abgeschlossen wurden oder noch in Planung sind, Neuzugänge bei unseren Mitarbeitern und vieles mehr.

Schwerpunktt Themen sind diesmal der Friedhof und die Erweiterung des Urnenfriedhofes, ein Thema das nicht nur zu Allerheiligen aktuell ist. Außerdem berichten wir über unser Städtisches Wasserwerk und seine Arbeit.

Die beliebte Fotocollage zeigt, dass der Sommer zwar kalt und teilweise verregnet war, dass uns das aber nicht daran gehindert hat, tolle Events zu veranstalten. Das Motto der Sonnenstadt Lienz „Modell schöner leben“ gilt eben auch dann, wenn weniger Sonne scheint!

Viel Sonne soll uns der Herbst noch bringen, das und viel Vergnügen beim Lesen der Liebburg-Info wünscht Ihnen



LA Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik, Bürgermeisterin der Stadt Lienz

Neue Gesichter in der Liebburg

Nachdem in den letzten Jahren viele „altgediente“ Mitarbeiter in Pension gegangen sind, sich einige Mitarbeiterinnen über Nachwuchs freuen dürfen und es auch im Rahmen des neuen BürgerInnenservice-Büros Umstrukturierungen gab, wurden Posten neu ausgeschrieben. Sie sind nun besetzt und die „neuen Gesichter“ möchten wir Ihnen hier vorstellen:

Patrick Thurner ist der neue IT-System-Administrator in der Abteilung IKT (Informations- und Kommunikationstechnik) und hat – bei 55 Schreibtischen im Haus und den verschiedenen Außenstellen – alle Hände voll zu tun. **Sabine Gutzelnig** arbeitet nun als Bürokräftin im Bauamt und hat sich in das Team von Stadtbaumeister DI Klaus Seirer schon bestens eingelebt. **Mag. Stefan Weis** bringt zwar den Großteil seiner Arbeitszeit als Assistent der Museumsleitung auf Schloss Bruck, er ist aber auch in der Liebburg – hier in der Archivbetreuung – tätig. Die Arbeit von **Bernd Lenzer** sehen Sie fast täglich, denn seine Öffentlichkeitsarbeit hat u.a. auch unzählige Presseaussendungen über das Geschehen in der Stadt zum Inhalt. Der Job von **Alexandra Thaler** ist vor allem für ihre KollegInnen wichtig, ihr Aufgabenbereich umfasst nämlich



Dr. Alban Ymeri, Alexandra Thaler, Thomas Unterassinger, Christian Isep, Patrick Thurner, Sabine Gutzelnig, Mag. Stefan Weis und Bernd Lenzer

die Personalverrechnung. Sie alle haben ihren Dienst schon 2013 angetreten. Seit 2014 verstärkt **Christian Isep** das Team der Finanzverwaltung und hat den Altersdurchschnitt in der Liebburg drastisch gesenkt. **Thomas Unterassinger** hat sich gut in seine

Tätigkeit in der Umweltabteilung eingearbeitet, die sehr vielseitig ist. Last but not least durfte sich auch die Amtsleitung über Verstärkung freuen: **Dr. Alban Ymeri** ist der neue Jurist in der Stadtverwaltung und hat auch Personalagenden übernommen. HF

1 Jahr Jugendzentrum Lienz

Positive Bilanz und neue tolle Projekte

Eine positive Bilanz können der Obmann des Trägervereines Stefan Schrott und der Leiter des Jugendzentrums Wolfgang Walder nach einem Jahr Erfahrung am neuen Standort ziehen. Die Erwartungen wurden übertroffen, das neue Jugendzentrum wird bestens angenommen und die vielen Aktivitäten finden regen Zuspruch.

Walder: „Der Altersdurchschnitt gegenüber dem alten JZ hat sich gesenkt, täglich besuchen uns im Durchschnitt mehr als 50 Jugendliche, das bedeutet bei 6 Öffnungstagen und 50 Wochen – zwei Wochen ist das Zentrum für Revisionsarbeiten geschlossen – mehr als 15.000 Besucher. Damit stehen wir tirolweit im Spitzenfeld weil nur wenige Zentren die Möglichkeit haben, eine so lange Öffnungszeit anbieten zu können.“ Das JZ bietet viele Möglichkeiten, mit anderen Kids die Freizeit zu verbringen. Spiele, Billard und Tischfußball, eine Slackline, ein Musikraum, ein Kreativraum, ein Fernseh-Raum, Internet und auch ein „Freiraum“, in dem man sich zurückziehen kann, lassen nur wenige Wünsche offen. Im Außenbereich gibt es die Dachterrasse, die nicht nur einen guten Ausblick auf das Stadion, sondern auch auf die Skater-Anlage bietet. Besonders beliebt sind die vielen Workshops mit Themen, die verschiedene Interessen und Talente ansprechen. So gab es zuletzt einen Kosmetik-Workshop für Mädchen, in Kürze startet der 2. Studio-Workshop mit Rin (einem der beiden Rapper von Rin und Jes). Bis Jahresende gibt es noch einen Foto-Workshop und unter dem Titel „Achtung Liebe/Sexualität“ werden gemeinsam mit dem BKH Lienz Fragen geklärt, die sich Jugendliche zu diesem Thema stellen. HF



Drinnen und draußen ergänzen sich ideal.



Wolfgang Walder: Nicht nur Action, auch Gespräche sind wichtig.



Geöffnet ist das Jugendzentrum Lienz von Mo. – Fr. von 15.00 bis 20.00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ist es geschlossen. Infos unter www.jugendzentrum-lienz.at und unter Tel. 62725.



Der erste Studio-Workshop war toll, bald folgt der zweite mit Rin.

Unser Friedhof - eine schöne letzte Heimat

Nichts wird in der modernen Gesellschaft stärker verdrängt als der Tod. Doch so sehr man sich auch darüber ausschweigt – unausweichlich bleibt er dennoch. Ein Trost ist, dass man auch nach dem Ableben nicht unvergessen bleibt. Dafür sorgt neben einer Vielzahl an Erinnerungen unter anderem die Grabstätte auf dem Friedhof. Ein Ort, dem nach dem Verlust eines lieben Menschen ein wichtiger Teil in der Trauerarbeit zugute kommt. Hier kann man die Verbundenheit mit den Verstorbenen aufrechterhalten und der schönen gemeinsamen Zeit, aber auch der schweren Stunden gedenken. Ein Friedhof ist ein Ort der Begegnung an dem man Frieden und Ruhe findet, gedanklich Zwiesprache halten kann und sich an gemeinsame Geschichten erinnert.

Die Geschichte des Lienzer Friedhofes

Viele Geschichten könnte auch der Städtische Friedhof nördlich der Pfarrkirche St. Andrä erzählen. Eingeweiht wurde er am 28. Juli 1901. Auf einer Gesamtfläche von 10.374 Quadratmetern wurden 30 Arkaden, 146 Wandgräber und 1.858 Erdgräber errichtet.

Ein Zuganglück in Nikolsdorf sorgte 1942/43 dafür, dass westlich des Kriegerfriedhofes ein weiteres Gräberfeld erschlossen wurde. Der „Neue Friedhof“ erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 10.700 Quadratmetern, auf denen 1.272 Erdgräber angelegt sind.

Im Lauf der Zeit wurde der Städtische Friedhof ständig erweitert. 1987 errichtete man 36 Urnennischen, die man 2009 und 2010 um jeweils 18 Urnennischen erweiterte. 2003 baute man 17 Urnensockel. Zwei Jahre später folgte eine Gedenkstätte für Früh- und Totgeburten, ehe zwischen 2009 und 2012 weitere 90 Urnennischen hinzukamen. Es gibt Urnengräber mit zwei Nischen oder vier Nischen. Derzeit sind zwei weitere Urnenblöcke mit jeweils 24 Urnennischen in Planung.

Was man wissen sollte

Seit der Errichtung des Städtischen Friedhofes wurden bis heute rund 12.800 Beerdigungen durchgeführt. Pro Jahr finden durchschnittlich 120 Beerdigungen statt.

Beide Friedhöfe sind in der Friedhofsordnung der Stadtgemeinde als „Grünfriedhof“ ausgewiesen. Das heißt, dass die einzelnen Gräber bepflanzt werden müssen. Abdeckungen aus Stein, Kies oder anderen festen Materialien sind grundsätzlich nicht erlaubt.

Das Grabnutzungsrecht an einer Grabstelle beträgt ab der Beerdigung zehn Jahre. Die Verlängerung eines Nutzungsrechtes kann für die Dauer von jeweils fünf Jahren beantragt wer-



Gepflegte Gräber am neuen Friedhof.



Der Friedhofswärter Karl Senfter arbeitet mit modernen Geräten.

den. Es gibt Einzel- und Doppelgräber, wobei in einem Einzelgrab zwei, und bei Doppelgräbern vier Beisetzungen möglich sind. Auch Urnen können in einem bestehenden Erdgrab beigesetzt werden. Das hat den Vorteil, dass man keine eigene Urnenstätte mieten

muss und nur eine einzige Grabstelle aufsuchen und pflegen braucht.

Für die jährliche Grabpflege kann man bis zu € 200,- rechnen, was sich bei der gesetzlich vorgeschriebenen Ruhefrist von zehn Jahren auf € 2.000,-



Der Urnenfriedhof wird voraussichtlich 2015 erweitert.

summiert. „Die Grabpflege ist in Lienz verpflichtend. Wird dieser nicht ausreichend nachgekommen, wird der Erhalter des Grabes von uns angeschrieben“, verrät Hannes Dreer von der städtischen Friedhofsverwaltung.

Ein Stück Rasenfläche und ein schlichtes Begräbnis durch das Amt steht aber jedem Verstorbenen zu. Auch jenen, die keine Angehörigen oder genügend Geld haben, um für die Kosten aufzukommen. Dafür sorgt in Österreich die Mindestsicherung.

Auch bei Urnen wird die „Ruhefrist“ eingehalten. Immer mehr Menschen

tendieren zu Einäscherungen. Zählte man 2002 in Lienz gerade einmal neun Feuerbestattungen, so verzeichnete man 2013 schon 53 Urnenbeisetzungen. „Im heurigen Jahr stehen wir mit Ende September bei 41 Urnenbestattungen“, weiß Dreer.

Die Asche nach dem Tod an gewissen Lieblingsplätzen zu verstreuen ist vom Gesetzgeber jedenfalls strikt verboten. Allerdings kann man sich in Tirol, mit einer Genehmigung durch die Bezirkshauptmannschaft, in einer Urne daheim im eigenen Garten beerdigen lassen.

BL



Auch in den neuen Urnennischen ist Platz für persönliches Gedenken.



Freundlichkeit ist besonders im Trauerfall wichtig – Hannes Dreer weiß das.



Friedhofs-Gebühren

Einfaches Erdgrab € 115 für 10 Jahre
Verlängerung um 5 Jahre € 128,00

Randgrab € 199 für 10 Jahre
Verlängerung um 5 Jahre € 232

Urnennische € 360 für 10 Jahre
Verlängerung um 5 Jahre € 416

Urnensockel € 556 für 10 Jahre
Verlängerung um 5 Jahre € 646

Anmerkung:

Der billigere 10-Jahres-Tarif (Ruhefrist) erklärt sich aus einem Entgegenkommen der Stadt gegenüber den Trauerfamilien, da bei einer Beerdigung noch andere hohe Kosten anfallen. In den Tarifen sind die Kosten durch den Bestatter und für die Benützung der Leichenhalle nicht enthalten.

Info: Friedhofsverwaltung,
Hannes Dreer, Tel. 600-301

Naturdenkmal am Schlossteich gefällt

In rund 1,5 Stunden fällten Arbeiter der städtischen Forstabteilung aus Gründen der Sicherheit die morsche Sommerlinde am Schloss Bruck. Aus dem Holz sollen nun Kunstwerke entstehen.



Die Linde ist leider Geschichte – Umweltausschussobmann GR Andreas Hofer demonstriert die Schäden.

Es war exakt 8.39 Uhr, als am Dienstag, 17. Juni, aus Sicherheitsgründen in Lienz ein Stück Naturgeschichte zu Ende ging. Mit einem lauten Krach donnerte die 400 Jahre alte Sommerlinde am Schlossteich von Schloss Bruck auf den harten Asphaltboden des Parkplatzes und brach dort förmlich auseinander. „Wie schon aus den Voruntersuchungen hervorging, war der Baum in einem wirklich sehr schlechtem Zustand und eine Gefahr für Kinder, Erwachsene und Tiere“, erklärte Martin König, Leiter der städtischen Abteilung für Forst und Garten.

Durch die Abbruchstelle jenes Astes, der 2003 durch Blitzschlag abgeris-

sen wurde, drang immer wieder Wasser in das Innere des Baumes. Dadurch faulte dieser von innen heraus. „Die Feuchtigkeit bildete den idealen Nährboden für den Brandkrustenpilz, der die Stabilität des Baumes immer weiter zersetzte“, so König.

Ob auf dem Platz eine neue Linde gepflanzt, oder die Lichtung beibehalten wird ist noch offen. Fix ist hingegen, dass das Holz eine künstlerische Metamorphose durchlaufen wird. „Es haben gleich mehrere Bildhauer ihr Interesse am Holz bekundet“, weiß König. Einer von ihnen ist der Prägratner Gerold Leitner, der in der Messinggasse in Lienz ein Gemeinschafts-Atelier

mit seinen Künstlerkollegen Sebastian Rainer und Michael Lang führt. „Ich möchte aus dem Holz dieser 400-jährigen Linde gerne gemeinsam mit meinen Kollegen eine eindrucksvolle Plastik machen, vielleicht zum Gedenken an die Oper des 1. Weltkrieges oder für den Adventskalender an der Liebburg“ verrät der Bildhauer.

Auch für die Firma „Revital“ von Klaus Michor war der Baum von Interesse. Vor allem dessen Innenleben, weshalb die Experten der Nußdorfer Firma noch am Dienstag die vielen Insektenstämme untersuchten die das Innere des Baumes bevölkerten.

BL



Weihnachten im Schuhkarton 2014

Auch heuer ist die Stadtbücherei Lienz Annahmestelle der Geschenkkartons, die zu Weihnachten an notleidende Kinder – heuer in Moldawien – verteilt werden.

Wie das Paket ausschauen könnte und was man reingeben soll und was nicht, erfahren Sie auf www.geschenke-der-hoffnung.at/weihnachten-im-schuhkarton. Flyer liegen in der Stadtbücherei auf, wo man die Packerl (bitte nicht zukleben, nur mit Gummiband verschließen!) bis spätestens Montag, 16. November abgeben kann.



Neuer Spielplatz- und Freizeitplatz Eichholz

Offiziell eingeweiht wurde der neue Spielplatz im Eichholz zwar noch nicht, aber die zahlreichen Kinder, die in diesem einwohnerstärksten Stadtteil leben, haben ihn schon längst „eröffnet“.



Matteo (3) und Jonas (4) haben schon die neue Sandkiste erobert.

Charly Kashofer freut sich, dass sein Einsatz für einen großen gemeinsamen Spielplatz erfolgreich war.

Intensiv „bespielt“ werden auf rund 760 m² eine Doppelturmkletteranlage mit Wendelrutsche, Hängebrücke, Balancierbalken, einer Kletterwand und einer Rutschstange, eine Doppelschaukel, ein Karussell und eine Vogelnetzschaukel sowie einen Sandkasten mit Sandaufzug und ein Feder-spielgerät.

Der zweite Teil des Projektes wird ab November zur Verfügung stehen: Der Spielplatz wird um eine 28 x 17 Me-

ter große Multisportanlage erweitert, die im Winter als Eislaufplatz und in den schneefreien Monaten als Fußballfeld genutzt werden kann. Die Kosten für den Platz belaufen sich auf rund 61.000 Euro. Darin ist auch die Flutlichtanlage enthalten, die in den Abendstunden für ausreichend Beleuchtung sorgt.

Ein großes Dankeschön geht an Charly Kashofer, der sich federführend für diese wichtige Freizeit-

Einrichtung eingesetzt hat, an die Grundeigentümer, die letztendlich einem Grundtausch mit Flächen der Stadt zugestimmt haben und an die Wohnbaugesellschaften „Frieden“, OSG und WE, die die Hälfte der Errichtungskosten übernommen haben. Den Grund und die zweite Hälfte der Kosten steuerte die Stadt bei.

BL

Öffentliches WC am Stegergarten saniert

Angekündigt haben wir es ja schon, nun ist es fertig. Nach den Umbauarbeiten präsentiert sich das Gebäude wieder als sauberes „stilles Örtchen“.



Rund € 80.000,- hat die Sanierung gekostet, knapp drei Monate dauerten die Arbeiten. „Dabei wurden unter anderem sämtliche undichten Leitungen neu verlegt, die schadhaften Stellen im Mauerwerk ausgebessert und alles neu verputzt“, erklärt Bürgermeisterin

Elisabeth Blank. Hygienisch und pflegeleicht ist die neue Ausstattung, die größtenteils in Niro-Stahl ausgeführt ist. Alles neu heißt es nun im Behinderten-, Damen- und Herrenbereich, als Lichtquelle dienen LED-Lampen. Die schweren alten Türen wurden durch

leichte Alu-Türen ersetzt, die von den Besuchern leichter zu öffnen sind. Auch der Außenbereich wurde saniert und erstrahlt nun in cremeweiß und blau. Sämtliche Arbeiten wurden von heimischen Betrieben durchgeführt.

BL

Das Lienzer Wasser ist „klar“ am besten

Bei einer Sache sind sich die Bürgerinnen und Bürger der Sonnenstadt Lienz einig: ihr Wasser ist ganz „klar“ das Beste! Kein Wunder also, wenn der Wasserreichtum und die Qualität des Wassers der Bevölkerung und den zahlreichen Besuchern der Stadt auf Schritt und Tritt begegnen. Ganze 25 Trinkwasserbrunnen sorgen für eine „sprudelnde“ Stadt.



Das Städtische Wasserwerk in der Fanny-Wibmer-Pedit-Straße.

Wo das Lienzer Wasser jedoch entspringt und gesammelt wird, wissen die Wenigsten. Umso lohnenswerter ist ein Blick darauf. Oder wussten Sie, dass alleine im Gebiet Bannberg/Schlossberg 60 Quellen erfasst werden?

Von dort fließt das erfrischende Nass über 15 Kilometer lange Leitungen in drei Hochbehälter am Schlossberg. Sämtliche Objekte im Stadtgebiet von Lienz, inklusive Patriasdorf und die Moarfeldsiedlung werden daraus gespeist.

Einer der zwei Hochbehälter der Speicheranlage Lienz-Nord beim Thurner Kreuz wird vom Quellgebiet Thurn gespeist. Dieser dient ausschließlich der Versorgung des Bezirkskrankenhauses Lienz, das über eine eigene Trink- und Feuerlöschleitung verfügt.

Um einer möglichen Wasserknappheit durch trockene Sommer oder lange Winter zu entgehen, greift man seit 1939 auf das Talgrundwasser aus dem Tiefbrunnen zurück. Förderte man anfangs noch das Grundwasser am

Brunnenweg, so wird es seit 2006 aus dem Tiefbrunnen südlich des Lienzer Dolomitenbades geschöpft.

Dieser hat eine Gesamttiefe von 65 Metern und verfügt über zwei Unterwasserpumpen, die über eine Förderleistung von 50 Litern in der Sekunde verfügen. Die jährliche Fördermenge beträgt jedoch nur 2 % des Gesamtverbrauchs der Stadt Lienz. Dieser liegt bei rund einer Million Kubikmeter Wasser. In jedem Fall ist die Wasserversorgung der Stadt qualitativ hochwertig abgesichert.

Das war nicht immer so. Bis zum Jahr 1582 gab es in Lienz keine zentrale Versorgungsanlage. Als Trinkwasser benutzte man ausschließlich das Oberflächenwasser der Isel, Drau und der beiden Wieren. Um die Gefahr eines Pestausbruchs zu mindern, beschloss man eigene Brunnen zu errichten.

Zwischen 1873 und 1875 baute man ein Stadtversorgungsnetz auf, wobei man für die Brunnenleitung erstmals

Rohre aus Gusseisen verwendete. 1897 folgte die Hochquellen-Brunnenleitung, ehe 99 Jahre später mit dem Bau der Ringleitung begonnen wurde. Deren Fertigstellung sorgte nicht nur für stabile Druckverhältnisse in allen Haushalten, sondern auch für eine solide Basis für die Zukunft der Lienzer Wasserversorgung.

Kontrolliert wird das gesamte Netz seit 1997 über eine elektronische Mess- und Überwachungsanlage. Sämtliche Außenanlagen der Wasserversorgung, wie Hochbehälter, Tiefbrunnen und Beschneidung sind mit dem Verwaltungsgebäude des Wasserwerkes verbunden. Dadurch können auftretende Störungen schnell und effizient erkannt und behoben werden. Die gesamten Daten werden protokolliert und archiviert. Sämtliche Trinkwasseranalysen liegen im Wasserwerk auf. Eine Einsicht ist jederzeit möglich.

Diese Qualität hat natürlich ihren Preis, wobei dieser in der Sonnenstadt Lienz mit 1,12 Euro für einen Kubikmeter Wasser durchaus moderat ausfällt.



Die Quellen am Schlossberg.



Der Brunnenkopf des Tiefbrunnens.



Die Unterbrecherschächte verringern den Druck auf dem Weg vom Schlossberg zum Abnehmer.

Umgerechnet auf einen Liter allerbesten Wassers muss man dafür gerade einmal 0,1 Cent berappen. Bei einem täglichen Pro-Kopf-Verbrauch der Lienzerinnen und Lienzer von 120 Litern sind das rund 13 Cent.

Insgesamt 13 Mitarbeiter sorgen unter der Führung von Wasserwerksleiter Karl Schupfer für einen reibungslosen Ablauf im 60 Kilometer langen Leitungssystem. Bereits seit Jahrzehnten gilt Schupfer als Spezialist auf dem Gebiet der Wasserversorgung und wird daher in Fachfragen immer gerne konsultiert.

Als wichtige Ergänzung zum Wasserwerk hat sich auch die angeschlossene Maschinenschlosserei mit Reparaturwerkstätte bewährt. Ihr Aufgabenbereich umfasst Auftragsarbeiten der Stadtgemeinde Lienz, wie die Anfertigung von Spezialteilen für Hochbehälter und Quellstuben. Aktuell arbeiten dort ein Meister, ein Geselle und zwei Lehrlinge. BL



Einer der 25 Trinkwasserbrunnen in Lienz.



Der neue Tiefbrunnen wurde 2006 südlich des Dolomitenbades errichtet.



Wasserwerksleiter Schupfer mit Wassermeister Thaler und DI Sigl bei einer Wasseruntersuchung.

Auch 2014: Ausstellungsvielfalt auf Schloss Bruck

So viel rege Betriebsamkeit wie heuer war auf Schloss Bruck schon lange nicht zu sehen und zu hören: Nicht nur dass für die Restaurierungsarbeiten an den Fassaden und in der Schlosskapelle zahlreiche Handwerker und Restauratoren seit Monaten im Einsatz sind, auch im Schlossinneren war von „Beschaulichkeit“ keine Spur. Neben der großen, international vielbeachteten Sonderausstellung „Totentanz – Egger-Lienz und der Krieg“ wurde im Westtrakt zuerst eine Hommage an Leopold Ganzer gezeigt, nun ist dort der 2. Teil der Ausstellung „DolomitenDomino“ in Zusammenarbeit mit der Galerie Gaudens Pedit zu sehen.

Im Turm wird die interessante Fotoschau „Schlaglicht – Lienz und der Talboden“ in Zusammenarbeit mit dem TAP weitergeführt und im Zwinger und im Schlosspark können Interessierte viel über die Geschöpfe der Nacht „Fledermäuse – geheimnissvolle Jäger am Schlossteich“ erfahren.

Da Bilder oft mehr als Worte sagen, sehen Sie hier ein paar Momentaufnahmen aus der aktuellen Schloss-Bruck-Saison:



Unter der Leitung von Prof. Anton Fercher führten die SchülerInnen des BG/BRG Lienz „lebende Bilder“ zum Thema „Totentanz“ bei der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung auf.



Auch die Besucher aus unserer Partnerstadt Jackson Hole genießen den Ausblick von der Schloss-Terrasse.



8 Künstlerinnen aus der Ost- und Südtiroler Dolomitenregion präsentieren bei der Ausstellung „DolomitenDomino II“ ihre Werke.



Bis 26.10. besteht noch die einmalige Möglichkeit, vier der fünf Fassungen des Bildes „Totentanz“ von Egger-Lienz in einer Ausstellung zu sehen!



Zwei Mal Isabella Krassnitzer: Die ORF Wetter-Lady und unsere Schloss Bruck-Mitarbeiterin bei der Radio Tirol Sommerfrische.



Zentimeter für Zentimeter werden die wertvollen gotischen Fresken der Schlosskapelle von den beiden Mitarbeiterinnen des Denkmalamtes auf ihren Zustand geprüft.



Beim Ausstellungs-Aufbau - hier für die Ausstellung „Totentanz - Egger Lienz und der Krieg“ - ist der städtische Wirtschaftshof schon Experte.



Auf Schloss Bruck kann man auch Geburtstag feiern, wie diese jungen Ritter.



Kuratorin Dr. Eleonora Bliem-Scolari erläutert bei einer Führung die Bilder von Leopold Ganzer.



Restlos ausverkauft war das Konzert des Herbert Pixner Projektes „Quatro“ im Juni auf Schloss Bruck.

Museum Schloss Bruck · Schlossherbst 2014

5. – 26. Oktober 2014, Dienstag - Sonntag, 10.00 - 16.00 Uhr

So., 12.10.2014 – 11.00 Uhr
Sonntagmatinee:
„Fledermäuse, Falken & Co“
Ein tierischer Rundgang im und um das Schloss. Peter Ronacher und Mag. Monika Reindl-Sint

14.00 Uhr
Familienprogramm:
„Es fliegt, es fliegt ...“
Spiel und Spaß rund um Fledermäuse, Turmfalken und Engel (ab 5 Jahre)

So., 19.10.2014 – 11.00 Uhr
Sonntagmatinee: „Gedächtnis an den Ersten Weltkrieg“
Der Oberhauser-Schrein in Schloss Bruck. Dr. Martin Kofler und Mag. Monika Reindl-Sint

14.00 Uhr
Familienprogramm:
„Der kluge Bauernbursche“
Märchen- und Bastelstunde für Kinder (ab 5 Jahren)



Auch heuer wurde bei der Ferienwerkstatt gespielt, geschminkt und gebastelt.

14.00 Uhr
Familienprogramm:
„Was liegt in der Erde verborgen?“ Grabungskiste für Nachwuchs-Archäologen ab 5 Jahren

15.00 Uhr
Letzte Führung durch die Ausstellung „Totentanz“ mit Museumsleiterin Silvia Ebner

Eintritt Sonntagmatinee € 5,50
Familienprogramm € 2,50
Am 25. + 26.10.2014:
50% Eintrittsermäßigung ... und zu guter Letzt noch ein bisschen stöbern beim **Saisonabverkauf** in unserem **Museumshop**, *bis zu -50% auf alle Waren (exkl. Bücher und CDs).
Im **Museumscfé** gibt es wieder Weißwürste mit Brezn und Weißbier, zu Saisonschluss wieder Kastanien und Glühwein.

Letzter Öffnungstag:
So., 26.10.2014 – 11.00 Uhr
Sonntagmatinee:
„Archäologischer Jahresrückblick“
mit Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, Eintritt frei!

Ein rustikaler Rittersaalboden

Standhaftigkeit war eine Grundvoraussetzung für die „alten Rittersleut“. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass auch der Ritterboden in Schloss Bruck aus einem ganz besonderen Holz gemacht sein muss. Vor allem jedoch in einer ganz besonderen Form. „Einen Rittersaalboden verlegt man in 100 Jahren nur einmal, da muss dann alles stimmig sein“, verrät Walter Hauser vom Bundesdenkmalamt.

Da die Bretter, die 6 - 7 Meter lang und so breit wie der Stamm sein müssen, industriell nicht hergestellt werden können, kommt es nun zu einer interessanten Partnerschaft zwischen zwei Osttiroler Kultureinrichtungen: Auf der einen Seite das Museum Schloss Bruck, und auf der anderen Seite die Sägemühle beim Wurzerhof, die „Wegelate-Säge“, die 1773 erstmals urkundlich erwähnt wurde und mittlerweile von den Mitgliedern des Kulturvereins Außervillgraten betrieben wird. „Das Zusammenspiel von Kultur und Kulturlandschaft ist eine echte win-win-Situation für alle Beteiligten“, weiß Architekt Gerhard Mitterberger.

Maschinell getrocknet wird das geschnittene Holz, das in Außervillgraten im Gebiet der Wurzer Alm gefällt wurde, im Betrieb von Zimmereimeister Harald Bachlechner in Arnbach. Nachdem ein Trockengrad von 15-18 %



V. l. n. r.: Georg Mühlmann, Klaus Seirer, Veronika Leiter, Johann Mair, Josef Leiter, Alois Mühlmann, Silvia Ebner, Gerhard Mitterberger, Walter Hauser und Harald Bachlechner

erreicht ist, werden die Bretter bearbeitet, gebürstet und bis Februar 2015 verlegt. Insgesamt müssen für die 160 Quadratmeter Boden 20 Kubikmeter

Rundholz geschlägert werden. „So kann der Ausstellungssommer 2015 rechtzeitig beginnen!“ freut sich Museumsleiterin Silvia Ebner.

L I E N Z

stadtkultur :

Herbst-buntes Programm der Stadtkultur Lienz

Programm

Do., 16.10., 15 Uhr, Stadtsaal
Kinderoper „Aschenputtel“
für Menschen ab 5

Sa., 18.10., 20 Uhr, Spitalskirche
Aleksic Trio
und **Olivera Milovanovic** (Flöte)

Fr., 24.10., 20 Uhr, Spitalskirche
Janez Gregorič (Gitarre) und
Walter Auer (Flöte)

Fr., 7.11., 20 Uhr, Stadtsaal
Musical „**Der kleine Horrorladen**“

Do., 13.11., 15 Uhr, Kolpingsaal
„**Der Räuber Hotzenplotz**“
Kindertheater für Menschen ab 5

Fr., 21.11., 20 Uhr, Musikschule Saal
„**Es ist was es ist**“ -
Gedichte von Erich Fried mit
Wolfram Berger (Rezitation)
und **Karlheinz Miklin** (Saxophon)

So., 30.11., 18 Uhr, Spitalskirche
Adventkonzert mit dem
Tiroler Landesjugendchor
und dem **BORG-Chor Lienz**

Sa., 13.12., 20 Uhr, Spitalskirche
„**Immer wenn es Weihnacht wird**“
Adventkonzert mit dem
Kammerchor **Vokalissimo Lienz**

Do., 18.12., 15 Uhr, Kolpingsaal
Advent, Advent mit **Mimi und
Herbert** für Menschen ab 4

Kartenvorverkauf & Angebote

Kartenvorverkauf: Bürgerservice-
büro (BSB) in der Liebburg (EG).
Abendkassenpreise = VVP + € 2,-
(kein Zuschlag bei KiKu). **Reservie-
rung:** Tel. 04852/600-519 und **www.
stadtkultur.at**. (Abholung im BSB
oder an der Abendkasse zum VVP).
KiKu-Block (unbeschränkt gültig):
10er € 50,- · 20er € 80,-

NEU: Wahlveranstaltungs-Block
(unbeschränkt gültig): 10 Karten +
eine Bonus-Karte derzeit € 150,-.
Gilt für alle Veranstaltungen, die
nicht Fixveranstaltungen des Abos
und die nicht extra ausgenommen
sind (z.B. Diner fantastique).

www.stadtkultur.at

Im September beginnt nicht nur das Schuljahr, sondern auch die neue Kultursaison der Stadtkultur. Der Auftakt der Saison 2014/15 war fulminant: Im beinahe vollen Stadtsaal gaben Franui ihre „Ständchen der Dinge“ zum besten, mit viel Spielfreude, launiger Moderation und dem gewohnt erstklassigen Franui-Klang. Auch das Kinderprogramm startete mit dem Flöten-Nachmittag „Geflötet, gedudelt und gepiffen“ musikalisch. Viel Musik, aber auch eine berührende Erich-Fried-Lesung und zwei Kinderveranstaltungen stehen noch bis Weihnachten (siehe Kasten links) auf dem Programm.

Besonders werden sich kleine und große Kulturfreunde auf zwei Veranstaltungen im Stadtsaal freuen:

Für die jungen Besucher: Kinderoper: „Aschenputtel“

Wieder einmal steht Kinderoper auf dem KiKu-Programm der Stadtkultur: G. Rossini hat das Märchen vom Mädchen, das von seinen beiden Stiefschwestern ausgenutzt und gequält wird und trotzdem am Schluss seinen Prinzen bekommt in eine Oper verwandelt. „La Cenerentola“ heißt sie im Original, die Musikbühne Mannheim hat sie als Oper „Aschenputtel“ kindgerecht „zurechtgestutzt“ und es gibt noch eine lustige Rahmenhandlung dazu. Man erfährt nämlich, wie man dieses Märchen „als Oper kocht“. Ein Mitmach-Lied für alle Kinder und einige Mitmach-Kinder auf der Bühne dürfen natürlich auch nicht fehlen. Die Musik von Gioacchino Rossini wurde von Jürgen Weisser bearbeitet, der Text ist von Eberhard Streul.

Musical für mutige Große: „Der kleine Horrorladen“

Das Musical am 7. November verspricht nicht nur viel mitreißende Musik, sondern auch eine witzige und schräge Handlung: Es geht dabei um



Die Kinderoper „Aschenputtel“

eine sonderbare, fleischfressende Pflanze, die einen von der Schließung bedrohten Blumenladen retten soll. Die Pflanze wächst und gedeiht und wird zum Publikums-Magneten. Schnell stellt sich der gewünschte Erfolg ein, jedoch hat das Glück auch seinen Preis, denn die fleischfressende Pflanze braucht eine sehr spezielle Nahrung.

Dabei kommen sich der schüchterne Seymour und die hübsche Audrey näher ...

Die Musik zum Musical „Der kleine Horrorladen“ stammt von Alan Menken und Howard Ashman, der deutsche Text von Michael Kunze, der viele Musicals (z.B. Cats) ins Deutsche übersetzt hat. Das Musical ist auch eine Veranstaltung des Stadtkultur-Abos.

Kultur als (Weihnachts-) Geschenk?

Beliebte Geschenke sind unsere Gutscheine á € 10,-, auch unser neuer Wahlveranstaltungs-Block (Info links) bietet sich an. Oder Sie schenken eine Karte für unser Neujahrskonzert am 4. Jänner 2015 oder das Diner fantastique – Variété mit einem schönen Essen – am 14. Jänner 2015.

HF



Das Musical „Der kleine Horrorladen“

Ein Stück Lienz Geschichte ging zu Ende

Nach 90 Jahren ehrenamtlichem Pflichtbewusstseins übergab Gabriel Forcher Bürgermeisterin Elisabeth Blanik den Schlüssel für die Kriegergedächtniskapelle am städtischen Friedhof. Künftig können die Besucher den Schlüssel beim „Kirchenwirt“ abholen.

90 Jahre lang bewahrte die Familie Forcher in der Pfarrgasse 13 den Schlüssel für das Kriegerdenkmal am städtischen Friedhof mit den Fresken von Albin Egger-Lienz auf. Jeden Tag, so lautete 1924 der Auftrag des damaligen Bürgermeisters Johann Oberhuber an Gabriel Forcher sen., müsse der Schlüssel für die Besucher erhältlich sein um das Denkmal besichtigen zu können.

Für den pflichtbewussten Lienzener und seine Familie eine Ehrensache, wie dessen Sohn Gabriel Forcher jun., inzwischen selbst 86 Jahre, erzählt: „Das hatte zwei Gründe: Zum einen war mein Vater mit Egger-Lienz befreundet und hatte ihn während der Arbeiten in der Kapelle immer gerne besucht. Zum anderen wollte er das Andenken an die vielen Toten, die der Erste Weltkrieg gefordert hat bewahren und gleichermaßen dafür danken, dass er als Standschütze den schrecklichen Krieg überlebt hat.“

Nach dem Ableben des Vaters übernahmen seine Kinder die Tradition. Ebenfalls freiwillig und unentgeltlich. Auch wenn das mit einer gewissen Opferbereitschaft verbunden war. „Da immer jemand zuhause bleiben musste, egal ob Werk-, Sonn- oder Feiertags, gab es nie gemeinsame Familienausflüge“, erinnert sich Forcher.



Gabriel Forcher übergibt die Schlüssel der Kriegergedächtniskapelle an die Bürgermeisterin.

Einzig in den Nachtstunden hatte man seine Ruhe. „Weil es in der Kapelle keine Beleuchtung gibt“, schmunzelt Forcher.

Nach nunmehr 90-jähriger Tätigkeit übernimmt der „Kirchenwirt“ in Lienz diese Aufgabe. „Da durch bauliche Maßnahmen die Besucher unser Haus nicht mehr so leicht finden, und die Brücke über den Bach aus Sicherheitsgründen gesperrt wurde, macht es einfach Sinn, dass die Menschen

den Schlüssel dort im Gasthaus abholen“, ist der 86-Jährige überzeugt.

Im Namen seiner Schwestern Margarete und Inge übergab Gabriel Forcher daher vor kurzem den Schlüssel persönlich an Bürgermeisterin Elisabeth Blanik. Diese dankte der Familie für ihre langjährige Treue und Ehrenamtlichkeit, bedauerte gleichzeitig aber auch, dass mit diesem Schritt ein liebgewonnenes Stück Lienz Geschichte zu Ende geht.

BL

Die Kriegergedächtniskapelle und ihre wechselvolle Geschichte

Das Bezirkskriegerdenkmal wurde zum Gedenken an die Gefallenen des ersten Weltkrieges vom damaligen Bezirkshauptmann Erich Kneußl in Auftrag gegeben. Es wurde nach den Plänen des Architekten Clemens Holzmeister 1924/25 errichtet und von Albin Egger-Lienz mit einem vierteiligen Bilderzyklus („Sämann und Teufel“, „Den Namenlosen“, „Totenopfer“ und „Der Auferstandene“) ausgestattet. Die feierliche Eröffnung fand am 8. September 1925 unter Beisein von Bundespräsident Michael Hainisch

und 10.000 Teilnehmern statt. Zwischen Egger-Lienz und Dekan Gott-



fried Stemberger kam es wegen der Darstellung des „Auferstandenen“ zum Konflikt, in der Presse wurde

die Darstellung als zu wenig göttlich empfunden und mit „Schwindsüchtiger“ oder „Indianerhäuptling“ verspottet. Der Vatikan verhängte schließlich 1926 das Interdikt über die Kapelle, dort durften also bis zur Neuweihe im Jahr 1987 keine Gottesdienste gefeiert werden. 1950 - 1962 wurden auch die Gefallenen des zweiten Weltkrieges darin namentlich aufgenommen. Die Kriegergedächtniskapelle gehört zu den großen Kunstschätzen der Stadt und beherbergt auch das Ehrengrab von Albin Egger-Lienz.

Das war (trotzdem) ein Sommer!

Super Sportler, tolle Bilder und ein beeindruckender Siegeinlauf! Der Red Bull Dolomitenmann Lienz - zum ersten Mal auch live auf Servus-TV übertragen - war auch 2014 ein Top-Event.



Foto: BI



Foto: BI

Höhepunkt der Feldmesse beim diesjährigen Bezirksmusikfest war das gemeinsame Spiel aller 15 Kapellen.



Foto: BI

Zum ersten Mal gemeinsam: Der Kammerchor Vokalissimo und der Sängerbund 1860 gaben im Juni zwei wunderbare und ausverkaufte Konzerte.



Foto: BI

Die Fahrten der Dampflokomotive waren der krönende Abschluss 1. Lienzener Südbahntage des Vereines der Eisenbahnfreunde Lienz.



Foto: ML

Das Stadtorchester Lienz mit Dirigent Gerald Mair gab auf der neuen transportablen Bühne am Schlossparkplatz ein fulminantes Konzert. Organisiert wurde die Sommernachtsgala vom Lionsclub Lienz



Die Siegerehrung der Volleyballer mit „Gardemaß“ sorgte rundum für lachende Gesichter.

Foto: BI



Foto: BI

Um den Nachwuchs an Wasserrettern braucht man sich keine Sorgen machen, wenn man den Aufmarsch der Jugend anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Wasserrettung Lienz sieht.



Klaus Schneider, dem im Vorjahr tödlich verunglückten Geschäftsführer, widmete Präsident Richard Plok bei der Eröffnung des 2. Werkes der Fa. Durst in Lienz die neue 3.750 m² große Halle.



Foto: BI

Bei der Jugend-Sportlerehrung wurden die erfolgreichen Lienzener Nachwuchsathleten – hier die Sportler der Schwimmunion Osttirol ausgezeichnet. Geehrt wurden Lea Amort, Islam Aslahanow, Ilija Drexel, Emel Dulic, Fabian Ernst, Marit Franz, Alina Ferner-Ortner, Simon Gaschnig, Florian Gurschner, Laura Grabner, Fabian und Sabrina Hofmann, Miriam Kleinlercher, Alessia Kofler, Leonie Hauser, Julian Maresic, Jonas und Pia Marschhauser, Samuel Müllmann, Tanja Oberegger, Noel und Michelle Pawlik, Nicole Persterer, Jana und Dominik Preßlauer, Elena Pirkebner, Martin Pritsch, Chanette Rog, Gabi Salentinig, Selina Soubek, Jana Standteiner, Vanessa Stollwitzer, Daniel Thaler, Sara Tiefenbacher, Daniel und Miriam Troger, Laura Unterrainer, Florian Unterweger, Sandro Waldner, Nadine Wallner, Leon Wibmer und Alena



Foto: BI

Ummi-Gummi-Chef Hans Mutschlechner und seine Mitstreiter gestalteten wieder höchst erfolgreich den kulturellen Sommerhöhepunkt, das Straßentheaterfestival Olala. Diesmal auch mit einer Parade durch die Innenstadt.



Bei der Ehrung unserer Jubelpaare im September überreichten die Bürgermeisterin und Bezirkshauptfrau Reisner die Ehrengeschenke für die Diamantene Hochzeit an Amalia und Josef Fuchs und an Romana und Alois Senfter. Goldene Hochzeit feierten Hilda und Erwin Deutsch, Ingrid und Adolf Friesacher, Veronika und Adalbert Gander, Karolina und Franz Hauser (nicht im Bild), Maria und Johann Nothdurfter, Hilda und Ernst Straganz, Ingeborg und Rudolf Troger und Josefine und Franz Weiler (nicht im Bild).



Im Juni gratulierten Bürgermeisterin Blaniik und Bezirkshauptfrau-Stellvertreter Lamp Hannelore und Franz Etschberger, Stefanie und Sebastian Heinricher, Brigitte und Anton Mattersberger, Elisabeth und Johann Micheler, Gerlinde und Anton Prantl sowie Erika und Wolfgang Retter zur Goldenen Hochzeit. Das Diamantene Hochzeitsjubiläum begingen Gerda und Helmuth Huber, Helene und Franz Schwemberger und Maria und Alfred Mühithau (nicht im Bild).



Foto: BI

Das 10-Jahr-Jubiläum des Flüchtlingsheimes in der Angerburg wurde ordentlich gefeiert. Die Seele des Hauses und Erfolgsgarant von Anfang an ist Heimleiterin Jeanette Schneider, hier mit Asare Bediako Maxwell aus Ghana.

Umweltschonend und einfach!

2015: E-Car-Sharing in der Sonnenstadt Lienz

Umweltbewusst, schnell und einfach! Ab 2015 können die Bürger der Sonnenstadt mit einem elektrischen Mietauto durch Lienz fahren und damit ihre Einkäufe erledigen oder andere Besorgungen machen.

Wer kennt das nicht? Man besitzt zwar ein Auto, aber mit dem ist die Partnerin oder der Partner unterwegs. Oder man hat keinen eigenen fahrbaren Untersatz, muss aber ein ganzes Stück vom Wohnsitz entfernt dringende oder wichtige Erledigungen machen. Einkäufe zum Beispiel, die man nicht so einfach mit dem Fahrrad transportieren kann.

Damit in Zukunft ein solches Szenario in der Sonnenstadt Lienz der Vergangenheit angehört, wird 2015, in Zusammenarbeit mit dem Regionsmanagement Osttirol (RMO), beim Stegergarten eine Elektroauto-Mietstelle samt Elektro-Tankstelle eingerichtet.

Dieses Elektroauto – kurz „E-Car“ – kann jeder mieten, der kurzfristig ein Auto benötigt. Allerdings muss sich derjenige im Vorfeld bei dem dazugehörigen Verein des „RMO“ registrieren. Vor der ersten Fahrt erhält der Nutzer eine Einschulung. Nachdem eine Nutzungsvereinbarung unterzeichnet wur-



de, und der Mitgliedsbeitrag eingelangt ist, kann der Teilnehmer auf das Fahrzeug zugreifen. Mittels Chipkarte kann das Fahrzeug aufgesperrt, gestartet und betankt werden.

Zuvor muss das Auto aber reserviert werden. Dies erfolgt über ein automatisiertes Buchungssystem (Internet/ Smartphone). Jeder Teilnehmer wird dafür freigeschaltet und sieht, wann das Fahrzeug zur Verfügung steht. Das Auto kann rund um die Uhr genutzt werden.

Zwei Parkplätze stellt die Stadt Lienz für dieses Projekt zur Verfügung und trägt zudem die Kosten für die Bodenmarkierung und den Stromanschluss. Für die Organisation der E-Tankstelle und des E-Cars ist das RMO verantwortlich.

Die monatliche Abrechnung über die gefahrenen Kilometer erfolgt automatisch. Nach einem 90-minütigen Tankstopp an der Ladestation ist das entladene Fahrzeug bereits wieder voll aufgeladen.

BL

Unser Gewinnspiel: Wo ist das?

Das letzte Rätsel war nicht schwer, das gesuchte Fresko von Franz Walchegger befindet sich an einer Hausfassade am Johannesplatz. Die Gewinner und ihre Gewinne: Vroni Willmann gewann den Überraschungspreis, diesmal waren das Stadtmarkt-Gutscheine. Über den 12er-Block für das Dolomitenbad durfte sich Adolf Lassnig freuen,

Isabella Korber hat der Museums-Brunch hoffentlich geschmeckt.

Auch diesmal suchen wir ein schönes Stadt-Detail und wieder ist es ein Fresko. Und es ist schwierig! Das Bild davon hat uns Gerlinde Prantl geschickt, bei der wir uns mit Kulturgutscheinen bedanken! Wie immer sind alle Lienz-

Innen teilnahmeberechtigt, dazu den untenstehenden Abschnitt ausfüllen (pro Person bitte nur ein Abschnitt!), abtrennen, bis zum angegebenen Termin in der Liebburg abgeben oder in den Postkasten beim Haupteingang einwerfen.

Zu gewinnen gibt es wie immer 3 Preise.

Wo ist das?



Abgabeschluss: Freitag, 24. Okt. 2014

Das gezeigte Bildmotiv befindet sich:

Name: _____

Adresse: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Wenn ich gewinne, möchte ich

- 12-er Block für das Dolomitenbad
- 2 Karten für das Musical „Der kleine Horrorladen“ am 7.11.
- ein Überraschungsgeschenk

Ausfüllen, abtrennen und in der Liebburg (Postkasten Eingangstüre oder Information Erdgeschoss) abgeben.